**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 38 (1912)

**Heft:** 40

**Artikel:** Tisza's Ende

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-444949

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Der G'wunder-Chratte.



Ein G'wunder-Chratte ward geboren In Bern. Flugs spitzte man die Ohren, Denn Neugier ist ja nun einmal Beliebt in unserm Jammertal. Der Chratte ist kein Wundertier, Vielmehr nur ein bedruckt Papier. Und doch hat dieses Möbel jetzt Die Mutzenstadt in Schwung versetzt.

Man lobt und schimpft nach allen Noten Und reibt daran die Nörglerpfoten. Ein solcher G'wunder = Chratte ist Die ganze Welt ja, wie Ihr wißt. 's nimmt manchen Wunder, ob heut Nacht Dem Halbmond neu der Friede lacht, Ob nicht vielmehr im Gegenteil Bulgarien greift zum Kriegesbeil. herr Marschall, der nach London hüpfte, Dem Tod in seine Schlinge schlüpfte. Viel lieber räumte er das Feld Und ging aus dieser Krämerwelt, Wo Frieden stiften eine Pein, Soll's zwischen Eng- und Deutschland sein! Nun sucht man einen neuen Mann, Der solche Zauberstücklein kann.

Die Hertensteiner Freilichtbühne, Die einst ein wahrer Karl der Kühne Ins Leben rief, ging unlängst ein, Daher der Name Herten-Stein. Selbst ein Theater mit Verdeck Zu leiten ist nicht stets ein Schleck, Geschweige eins, nicht wasserdicht! Der Reuker täte so was nicht. Im Trocknen seine Schäfchen sitzen, Mag's draußen donnern oder blitzen. Bald gibt er auch — beim heil'gen Gral! — den importierten Parsifal Zu dementsprechend hohen Preis Vor einem Lesezirkel = Kreis, Und Wagners Geist geht wieder um In Rietberg — ahnt das Publikum.

Derweilen kommt auf woll'nen Socken Der Winter mit den ersten Flocken, Und jeder denkt: ist's möglich dann, Daß ich dich, Sommer, lassen kann? Kaum, daß man dich mal recht gesehn, So dachtest du ans Weitergehn. Dein G'wunder=Chratte Schwindel war! Auf Wiedersehn im andern Jahr!

#### Der fremde in Budapest.

Ein Fremder kam nach Budapest Und stand vor einem Haus, Da scholl ein Lärmen, ein Geschrei Und ein Krakehl heraus: Trompeten tönten, Gloden schriften Und Kinderstappern machten Lärm, Und Autohupentöne drangen Durch Mark und Beine und Gedärm. Es scholl ein Zettern, Klirren, Pjeisen, Ein Schnettern, Klappern und Geids; Das dickse Nilpserd wär geworden Durch solden Heidenstam nervös.

Da frug der Frembe einen Ungarn: Habt ihr die Kinder nicht in strenger hut? Daß in der Schule solchen Lärm sie machen? Denn solch Radau tut keinen Ohren gut!

Der Ungar lacht: Ift boch nicht Schulhaus! Ift Parlament! Ift Sibung heut; ift immer fo, Die Leute fein vergnügt und froß!

Der Frembe ftill von bannen schritt Rach seiner Herbergsklause, In seinem Kopf ging lang noch mit Der Lärm aus jenem Hause. Iwis.

## Tieza's Ende.

Im Parlamente der Magnaren

Ist wiederum der Teufel los, Da kann man Nieles noch erfahren -Skandal und Lärm gar riesengroß, So lang mit seinem Wehrgesetze Der Tisza wirft die engen Nete! Gewalt im Rat der Volkesboten Zu üben, ist ein schlimmer Ton Und immer neu sind dort die Noten Der zähen Opposition: Trompeten. Klappern, weit im Kranze Sie spielen Tisza auf zum Tanze! Ia, Alle will er exmittieren Die ihm nicht passen in den Kram Auf beiden Seiten zu verlieren Ist nichts mehr von politischer Scham! Doch ist's gar ein bedenklich Zeichen Wenn vor Gewalt das Recht muß weichen! In kurzer Zeit muß jest sich andern Das volksentwürdigende Spiel, Das Ungarn biefet allen Ländern

Weil Tisza schon verlor zu viel!

Gewalt - ein schlechtes Auskunftsmittel -

Sie koft't ihn den - Ministertitel! Fax.

# Vorkriegsberichte vom Balkan. Werte ichriftleiternde Redaktion!

Wie ein dunkler Blit aus der hellsten Gewitterwolke las man die Nachricht in allen Blättern von der Mobilissierung der Balkanmächte. Also endlich ist das erlösende Wort zur Tat geworden! Die ganze zuvielissierte Menschheit hat dieses schon längst herbeigesehnt, daß man endlich einmal weiß, wie wir und die Türken daran sind. Vorläusig zittern sie vor Wut an allen ihren Aktiv-, Passiv- und Shrenmitgliedern, ja, in der ersten Minute hieß es, der Sultan wolle mit Italien frieden schließen, nachläusig aber hörte man, daß der Beherrscher aller Glaublichen und Unglaublichen keine Ahnung eines Gedankens von der Jdee des friedenschülsssenützungsrechtes habe.

Soviel ift sicher, daß er mit seinen dreißig Frauen die Sache unter vier Augen ernsthaft besprochen und erwogen hat, die ganze Gesellschaft beim Barte des Propheten meineidig schwur, die ganze Balkansippschaft einfach zu ignorieren.

Wer sind denn eigentlich diese vier Könige des ganzen orientalischen Jasspieles, daß sämtliche türkischen hestungen vor ihnen zu Kreuze kriechen sollen? Da ist zuerst der großmaul- und engige Zulgarenzar herdinand, ein hürst, der doch in erster Linie bedenken soll, ob er gewinne oder verliere, daß er auf alle hälle mit langer Aase abziehen müße, dann dieser Peter Karageorgiewetsch von Serblingen, der es viel leichter hatte seinen königlichen Thronsitzvorwärmer mit Abendbeilage von andern Leuten abmarizlen zu lassen, als mit seinem dürren Klappergestell in den Krieg zu ziehen. Dann wäre noch der Zaunkönigspiksold Aiktia von Montenegro, du lieber himmel! ja, wenn die vielen Deserteure seines Schwiegerschnes aus Tripolis sich zu seinen Soldaten schlagen würden, dann bekäme er schon eine ansehnliche Truppenmacht zusammen.

Jum Schlusse ist noch der Brieche da mit seiner altklassischen Kriegsbegeisterung und aber sich gerne in die Busche schlagend. Die abendländischen Nationen sind heute nicht mehr so Briechen-freundlich wie Unno Selbigsmal um den Undern die türkischen Maroni arostiti aus der Pfanne zu stibitzen.

Nun kommt es auf die Großmächte an, ob diese geneigt sind ihre Junge auf die Wagschale des Geschickes zu legen und alle Welt lungert auf den Knoten, welcher das gordische Schwert in Ketten schmiedet. Wenn einmal die Geschütze den tauben Ohren der Friedensgläubigen zu Gemüte donnern, dann könnte es zu spät sein.

Don Rußland behauptet man, daß es nur darauf warte bis die Türkei anfange; wie ich aber aus bester Quelle weiß, wünscht Rußland gerade das Gegenteil: daß die Türkei bald aushörel Sehen Sie werter Redakterich, die Unhänger von Dentimond hatten von jeher mit den Christen ihr Kreuz, da ist es nicht zu verwundern, wenn es ihnen im Magen liegt wie mir z. B. im Sinne, der von Ihnen erwartete Vorschuß, von welchem ich für heute schweige. Trozdem bitte ich um solchen baldigst.

Die Mucker hassen alles Aackte. am meisten aber die nackte Wahrheit.

### Hus einer Mahlrede.

..... und zum Schlusse meine Herren, resumiere ich meinen Vortrag in die Worte zusammen: Man kann unseren Bauern den Auhmist gar nicht warm genug ans Herz segen!

Frau Stabtrichter: "Bas gaht au da i br Türggei une? Gahts ächt ämal los?" Herr Feusi: "Berse, sie händ gseit, sie wellib nu warte, bis Bizirfsrichterwahl übere set, benn sangtd ? a. Wüssed Sie, es miech sig gar tum, wenn vom ä so ä Chrieg kä Mäntich nu es Wort wur läse." Frau Stabtrichter: "Mr hett bald chöme meine am Tagblatt a, d'Sälligkeit vo dr ganze Menschelt sei us em Spiel wege

bem Bizirksrichterpöstli."
herr Feusi: "Jä, ä so eisach ist b'Stubation nüb gsi, es hät allimit gheiße,
wenn be Kausmann nüb werbi, so antworti England und Amerika am
Mändig mit eme Generalstreik."

Frau Stabtrichter: "Schab, daß 's Bolksrecht das dem "vergewaltigte, geknechtete, verstümmlete, gmarterete, gmärtyrerete Proletariat nild agå håt."

herr Feufi: "Mr mand dem liebe Gott tanke, daß 's a so abgloffen ift: Stelled Sie sie erft das etsehlt Unglück vor, wenn de Tr. Bar nid worde war? Mr törf gar nid dra tänke, es frürt ein gang: 's messinisch Erbebe und de russischappenisch Chrieg warib es Spahedreckti gib begäge."

Frau Stadtrichter: "Jä so Sie meineb, wenn im Chreis 3 na öppe 1300 vo bere "ruchlose, kanibalische, moralische bankerotte, proletarierbluettropsebe Bürgermeute nüd gestimmt hettib?"

herr Feufi: "Jand Sie nub giett "nub gftimmt"? Sie thuend fi na gart ustrucke, und fab thuend Sie si."

Frau Stadtrichter: "Sie hand icho recht. Für bas Bertanpfe vo bene Stimme gable fet mir eigetil läge verexpropriere." herr Feufi: "Mer wänd vand von bestimme

vehtechniker werbib für das Behnome de richtig Usbruck finde, das niemert i finem fozialen Epfinde verletzt wird."